

AUSGANGSSITUATION

Der weltweite Klimawandel ist aus wissenschaftlicher Sicht nicht zu leugnen, erste Auswirkungen sind bereits heute spürbar. Unabhängig davon, ob der Klimawandel und die tendenziell höhere Durchschnittstemperatur auf der Erde vom Menschen verursacht werden, gilt es gemeinsam den weiteren Ausstoß von Treibhausgasen zu bremsen.

Gemäß den 2014 beschlossenen CO₂-Einsparzielen verfolgt die Europäische Union das Ziel, bis zum Jahr 2030 die Treibhausgasemissionen gegenüber den Werten von 2005 um mindestens 40 % zu reduzieren. Bei der Aufteilung dieses Wertes auf die einzelnen Mitgliedsstaaten stehen insbesondere das Großherzogtum Luxemburg und Schweden mit einer nationalen Reduktionsquote von 40% vor einer Herkulesaufgabe.

Um diese Herausforderungen bewältigen zu können, ist eine Zusammenarbeit aller Akteure gefragt. Gerade den Gemeinden kommt dabei eine zentrale Rolle zu, da aufgrund der räumlichen Konzentration, der komplexen Strukturen und der unterschiedlichen Nutzungen (Wohnen, Gewerbe und Industrie, Verkehr, Freizeit) ein großer Teil der klimarelevanten Emissionen dort entsteht. Die klimapolitischen Ziele können somit ohne das Engagement der Kommune, der Unternehmen vor Ort und einzelner Bürgerinnen und Bürger nicht umgesetzt werden.

Die Gemeinde Feulen ist sich dieser Verpflichtung bewusst und hat mit dem Beitritt zum Klimapakt sowie der Erstellung dieses Leitbildes und den darauf aufbauenden damit verbundenen Schritten (Bestandsanalyse, Potenzialerhebung, Akteurseinbindung, Erarbeitung von Maßnahmen) mit dem Klimaschutz auf lokaler Ebene bereits begonnen.

Nach dem Motto „Global denken – lokal handeln“ will die Gemeinde ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten. Im Mittelpunkt aller Überlegungen und Aktivitäten stehen ein nachhaltiges Wirtschaften mit unseren Ressourcen und die Minimierung belastender Emissionen.



HANDLUNGSRAHMEN

Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Die Ursachen des Klimawandels sind in vielen Bereichen des menschlichen Lebens und Handelns zu finden, in Ökonomie und Konsumverhalten ebenso wie in Mobilität oder der Gestaltung unserer Städte. Daher kann Klimaschutz keine sektorale Angelegenheit der Energiebranche sein, sondern ist als integrierte Aufgabe aller zu begreifen.



Klimaschutz muss dabei nachhaltig ausgelegt sein, Klimaschutz und Ressourceneffizienz müssen hier als sich gegenseitig verstärkende Teilziele auf dem Weg zu einer nachhaltigen Ökonomie und Gesellschaft verstanden werden. Denn: Gemessen an bisher bekannten Innovationsgeschwindigkeiten erscheint es nur mäßig wahrscheinlich, dass erneuerbare Energien und Energieeffizienz als technische Perspektiven allein ausreichen für eine gelingende Energie- und Klimawende. Daher muss Klimaschutz – sofern die gesteckten Ziele erreicht werden sollen – nachhaltig betrieben werden – und damit auch in gewissem Maße die Komponente des Verzichts beinhalten.

Dreiklang der Nachhaltigkeit: Suffizienz - Effizienz - Konsistenz

Nachhaltigkeitsmodelle umfassen oft drei Standbeine, die sogenannten Säulen der Nachhaltigkeit: Ökologie, Ökonomie und Soziales. Und es gibt es wiederum drei Strategien, die darauf hinarbeiten, Nachhaltigkeit zu erreichen. Diese Strategien sind Effizienz, Konsistenz und Suffizienz.

Effizienz richtet sich auf eine ergiebigere Nutzung von Materie und Energie, also auf Ressourcenproduktivität – will also das Verhältnis der eingesetzten Ressourcen zu den mit ihnen erzielten Ergebnissen verbessern („Das Gleiche oder mehr aus weniger“). Bei Öko-Effizienz wird vor allem nach einem geringeren Einsatz von Rohstoffen und Energien pro Ware oder Dienstleistung, und damit auch nach einem verringerten Naturverbrauch, gestrebt.

Erreicht werden soll dies vor allem durch technische Innovationen und modernere Arbeitsweisen. Problematisch bei diesem Ansatz ist, dass Öko-Effizienzgewinne regelmäßig durch gesteigerte Bedürfnisse überkompensiert werden, den sogenannten „Rebound-Effekt“ (z.B. steigende Wohnfläche pro Bewohner, steigende Mobilität, größere Kühlschränke, häufigeres Waschen, größere Bildschirmdiagonalen bei Fernsehgeräten etc.). Hier wird ersichtlich, dass Effizienz-Bemühungen alleine nicht zielführend für eine nachhaltige Entwicklung sind.

Konsistenz-Strategien richten sich auf naturverträgliche Technologien, welche die Stoffe und die Leistungen der Ökosysteme nutzen ohne sie zu zerstören (Vereinbarkeit von Natur und Technik). Natürliche Prozesse sollen durch industrielle Prozesse nicht mehr gestört, sondern sogar gestärkt werden. Konsistenz-Strategien fordern keine Verringerung von Energieverbrauch oder Materialflüssen, sondern wollen diese naturverträglich gestalten (z.B. naturgefährdende Stoffe sollen in einem engen technischen Umlauf gehalten werden oder aussortiert werden/ intelligente Wirtschaftssysteme sollen entstehen, die ohne Abfälle auskommen u.s.w.). Theoretisch ließe sich mit konsistentem Wirtschaften ein flächendeckender Wohlstand auf hohem Konsumniveau erreichen, der dabei noch die Umwelt schont. Praktisch lässt sich derzeit nicht absehen, ob sich alle Erwartungen und Hoffnungen, die in KonsistenzTechnologien gesetzt werden, erfüllen oder jemals realisieren lassen.





Der Grundgedanke von **Suffizienz**-Bestrebungen ist es, durch eine Veränderung des menschlichen Lebensstils Ressourcen einzusparen. Bei Suffizienz liegt die Grundlage also nicht in technischen Neuerungen, sondern im Verhalten der Menschen. Suffizienz beruht nicht auf Verzicht allein, sondern stellt vielmehr die Frage nach dem rechten Maß. Suffizienz soll ein gutes Leben für alle ermöglichen. Suffizienz fordert also keinen absoluten Verzicht von uns, sondern einen verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen, um für kommende Generationen eine gute Lebensgrundlage zu erhalten. Doch auch das stellt einen deutlichen Einschnitt in die Gewohnheiten der meisten Menschen dar.



Bei genauer Betrachtung wird deutlich, dass jede Strategie für sich alleine aus unterschiedlichen Gründen nicht zielführend ist. Werden jedoch alle **drei Prinzipien gemeinsam** angewendet, werden zumindest die ökologischen und ökonomischen Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung erfüllt.

Dreiklang eines nachhaltigen Klimaschutzes

Um einen nachhaltigen Klimaschutz umsetzen und somit gesteckten Klimaschutzziele erreichen zu können, zählen alle drei Themenfelder Energieeinsparung, der effizientere Gebrauch von Energie und die Produktion erneuerbarer Energien zu den grundlegenden Strategien für den kommunalen Klimaschutz. Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Energieversorgung gilt es somit drei Schritte zu machen:

- Beim ersten Schritt sollten alle Möglichkeiten der Energieeinsparung genutzt werden.
- Der zweite Schritt beinhaltet die Verbesserung der effizienten Energienutzung.
- Die anschließend noch erforderliche Energie sollte durch Erneuerbare Energien gedeckt werden.



Für einen erfolgreichen Klimaschutz und eine weitestgehend klimaneutrale Gemeinde sind alle drei Schritte wichtig!

STRATEGISCHE ZIELE

Unter Berücksichtigung der Leitlinien sollen die bestehenden Ansätze im Bereich kommunaler Klimaschutz aufgegriffen und weiterentwickelt werden – insbesondere vor dem Hintergrund, qualitative und quantitative Verbesserungen für den Klimaschutz herbeizuführen. Dazu werden - qualitative und quantitative – Zielsetzungen definiert, die nach Möglichkeit sämtliche Bereiche des kommunalen Klimaschutzes berühren. Als Orientierung wird dabei die Gliederung des „European Energy Awards“ zugrunde gelegt, die die gemeindlichen Klimaaktivitäten in 6 Themen- bzw. Handlungsfelder untergliedert.

1. Handlungsfeld: Entwicklungsplanung und Raumordnung

- Erstellung eines Energie- und Klimaschutzkonzeptes mit Sanierungsfahrplan für kommunale Gebäude sowie einer Energie- und Klimabilanz, um Klimaschutzmaßnahmen koordiniert planen, umsetzen und überprüfen zu können.
- Ermittlung der Potentiale regenerativer Energienutzung (lokal/ regional), Umsetzung in eine konkrete Energieplanung
- Nachhaltige Siedlungsentwicklung im neuen PAG mit Priorität auf Innenentwicklung, Kompaktheit, Sicherung der Luftqualität und Nutzungsmischung.
- Für die künftigen PAP „nouveau quartier“ sollen adaptierte Bau- und Wohndichten definiert sowie die Versiegelung begrenzt werden. Es soll Wert auf eine flächenschonende Erschließung, eine hohe Durchgrünung und einen sparsamen und schonenden Umgang mit Grund und Boden gelegt werden.
- Flankierend sollen eine „Gemeindecharta zur künftigen baulichen Entwicklung“ erstellt und angewendet werden.



QUALITATIVE ZIELE – BEREICH RAUMORDNUNG
▪ Erstellung einer Energie- und Klimabilanz (mindestens alle 3 Jahre), Potentialabschätzung aller relevanten regenerativen Energiequellen (bis 2018)
▪ 0-Wachstum im neuen PAG (keine Ausdehnungen des Bauperimeters. Ausnahmen: Flächentausche, kleine Abrundungen, begründete Ausnahmen)
▪ Definition angepasste Bebauungsdichten im neuen PAG für größere Bauflächen zur Reduktion des Bodenverbrauchs um ca. 5% (ggüber Stand jetzt)

2. Handlungsfeld: Kommunale Gebäude

- Die Gemeinde wird eine möglichst vollständige energetische Buchhaltung ihrer Gebäude führen.
- Implementierung von Gebäudeleittechniken in die kommunalen (prioritär in die intensiv genutzten) Gebäude
- Optimierung der kommunalen Straßenbeleuchtung (Betriebszeiten prüfen, Umrüsten auf LED).
- Monitoring des Trinkwasserverbrauchs (Senkung kommunaler Verbrauch, Verbesserung Leckagemanagement)
- Einsparung/ Optimierung von Energie (Strom, Wärme) und Wasser in kommunalen Gebäuden (Nutzverhalten schärfen, Verbrauch kontrollieren, baulich-technische Maßnahmen ergreifen (Dämmung, Energiesparlampen, Wasserdurchflussbegrenzer), verbleibender Bedarf möglichst regenerativ decken



QUALITATIVE ZIELE – BEREICH KOMMUNALE GEBÄUDE
▪ Reduktion des spezifischen Stromverbrauchs (kWh/m ²) der kommunalen Gebäude bis 2022 um 10% (Referenzjahr 2014)
▪ Reduktion des spezifischen Wärmeverbrauchs (kWh/m ²) der kommunalen Gebäude bis 2022 um 10%(Referenzjahr 2014)
▪ Reduktion des spezifischen Wasserverbrauchs (kWh/m ²) der kommunalen Gebäude bis 2022 um 5% (Referenzjahr 2014)
▪ Senkung des spezifischen CO ₂ -Ausstoßes (t/Einwohner bzw. Haushalt) auf dem Gemeindegebiet bis 2020 um mindestens 1,5% pro Jahr (Referenzjahr 2014)
▪ Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien beim Wärmeverbrauch (kWh/m ²) der kommunalen Gebäude bis 2022 um 10% (Referenzjahr 2014)
▪ Anwendung von hohen (höher als gesetzlich gefordert) Standards (Energiebilanz) bei Neubau kommunaler Gebäude, Berücksichtigung des Prinzips der „Kreislaufwirtschaft“
▪ Erstellung Sanierungsfahrplan für kommunale Gebäude (bis 2020)

3. Handlungsfeld: Versorgung, Entsorgung

- Stabilisierung bzw. sukzessive Senkung des Trinkwasserverbrauchs (= Abwassermengen) durch geeignete Maßnahmen (Wasserpreis, Information in Gemeindezeitung und auf Gemeindehomepage, etc.).
- Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energie am Gesamtenergieverbrauch
- Die verstärkte Nutzung von regenerativen Energiequellen zur Wärmeerzeugung (z.B. Ausbau der Hackschnitzelanlage, Biogasnutzung, Thermosolaranlagen) soll gefördert werden. Die Gemeinde soll hierbei mit gutem Beispiel vorangehen.
- Im Abwasserbereich wird durch den geplanten Neubau der Kläranlage in Niederfeulen, die gerade auf neuestem Standard um- und ausgebaut wird, die Klimabilanz mittelfristig verbessert werden.
- Zusätzlich zur bevorstehenden Einführung der Biotonne, der stofflichen Verwertung durch Valorlux und ein z.T. an die Restmüllmenge gekoppeltes Gebührensystem (kleine Behälter sind günstiger) sollen weitere kommunale Sensibilisierungsmaßnahmen erfolgen (Information in Gemeindezeitung/ auf Gemeindehomepage), um das Abfallaufkommen zu reduzieren und die BürgerInnen zu einer noch konsequenteren Mülltrennung zu animieren.



QUALITATIVE ZIELE – BEREICH VER- UND ENTSORGUNG
▪ Erhöhung des Pro-Kopf-Deckungsgrads des auf dem Gemeindegebiet produzierten Stroms aus erneuerbaren Energiequellen bis 2022 um 10%
▪ Erhöhung des Pro-Kopf-Deckungsgrads der auf dem Gemeindegebiet produzierten Wärme aus erneuerbaren Energiequellen bis 2022 um 10%
▪ Reduktion des Pro-Kopf-Volumens der grauen Mülltonnen bis 2022 um 5%
▪ Reduktion des Wasserverbrauchs der Haushalte (pro Einwohner) bis 2022 um 5%

4. Handlungsfeld: Mobilität

- Erstellung eines Mobilitätskonzept soll im Rahmen des PAG (mit Einbindung der aktuell vorhandenen Einzelkonzepte)
- Priorisierung einer Siedlungsentwicklung, die Verkehrswege vermeidet bzw. minimiert („Dorf der kurzen Wege“).
- Verbleibende Wege sollen möglichst emissionsfrei bzw. emissionsarm verlaufen, d.h. mit dem öffentlichen Transport, zu Fuß, mit dem Rad oder dem Elektroauto. Konzepte dazu existieren bereits („Tempo 30-Konzept für Nebenstraßen“ inklusive „Pedibus“) bzw. sollen ausgearbeitet werden (Idee: Regionales Radwegekonzept, Anregung von Bus-Fahrplanänderungen, Subventionierung der „Jumbo-Card“ ...).
- Die Gemeinde versucht bei zukünftigen Anschaffungen möglichst elektrische Fahrzeuge zu wählen bzw. die energiesparsamsten Modelle zu bevorzugen. Eine konstante Überwachung des Verbrauchs der kommunalen Fahrzeuge wird im Rahmen der Energiebuchhaltung stattfinden.



QUALITATIVE ZIELE – BEREICH MOBILITÄT
▪ Ausbau des Radwegenetzes auf dem Gemeindegebiet bis 2022 um 5%
▪ Ausbau der Beschilderung des Radwegenetzes auf dem Gemeindegebiet bis 2022 um 5%
▪ Steigerung der Nutzerzahlen (Feulener Einwohner) des Bummelbusses bis 2022 um 5%
▪ Erhöhung des Anteils ÖV sowie Fuß- und Radverkehr, um Modal-Split bis 2020 um ca. 5% zu verschieben zugunsten des nicht-motorisierten Verkehrs.

5. Handlungsfeld: Interne Organisation

- Die Weiterbildung der kommunalen Mitarbeiter im Energie- und Klimaschutzbereich soll verstärkt gefördert werden. Dabei ist auch hier die Priorität auf Einsparmaßnahmen zu legen.
- Das Leitbild und die Zielsetzungen werden allen Gemeindeangestellten vorgestellt und die Entwicklungen der Zielsetzungen intern und extern kommuniziert.
- Um bei der Beschaffung konsequent auf Energie- und Umweltaspekte zu achten, erstellt die Gemeinde Beschaffungsrichtlinien und setzt diese konsequent um. Nach Möglichkeit soll die kommunale Schule in diesen Prozess integriert werden



QUALITATIVE ZIELE – INTERNE ORGANISATION
<ul style="list-style-type: none"> Ausbau der Beschaffungskriterien (Verwaltung, Schule), mindestens 1 gemeinsames Treffen mit der Schulleitung und der gesamten Verwaltung
<ul style="list-style-type: none"> Durchführung von mindestens 4 Versammlungen des Klimateams pro Jahr
<ul style="list-style-type: none"> Teilnahme der Verwaltung an mindestens 5 Veranstaltungen/ Weiterbildungen (min. 12 Stunden) zu klima- bzw. energierelevanten Themen pro Jahr

6. Handlungsfeld: Kommunikation, Kooperation

- Die Gemeinde versucht, durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit die BürgerInnen „mit ins Boot“ zu nehmen, um die Klimaschutzziele erreichen zu können.
- In der Gemeindezeitung wird der Klimapakt bzw. der Klimaschutz regelmäßig thematisiert.
- Die Gemeinde-Internetseite enthält eine „Klimapakt Rubrik“, die sukzessive ergänzt/ aktualisiert wird.
- Die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden wird im Rahmen des Klimapakts verstärkt.
- Zur Intensivierung der Bauherrenberatung sowie der Sensibilisierung der Kinder in der Feulener Schule (mit „maison relais“) vertieft die Gemeinde ihre Zusammenarbeit mit dem „MyEnergy Infopoint Nordstad“.
- Die Gemeinde wird die Verbrauchsdaten der kommunalen Gebäude an die Nutzer (Vereine, Schulen, Kirchen,...) mitteilen und zusammen einen Aktionsplan ausarbeiten, um den Verbrauch zu reduzieren.





QUALITATIVE ZIELE – BEREICH KOMMUNIKATION/ KOOPERATION
▪ Ausstattung des Gemegebuet mit mindestens zwei Seiten zum Thema Klimaschutz/ Energie pro Ausgabe
▪ Ausstattung der Internetseite der Gemeinde mit einer Rubrik „Klimapakt“
▪ Organisation von mindestens 1 öffentlicher Bürger-Sensibilisierung-Veranstaltung pro Jahr (z.B. Energie- oder Mobilitätstag, Energiestammtisch o.ä.).
▪ Mindestens 2 interkommunale Treffen pro Jahr im Bereich Klimapakt (regionales Klimateam, u.ä.)

AUSBLICK

Die Gemeinde Feulen wird das erarbeitete Leitbild als Grundlage für das weitere Vorgehen zum Klimaschutz anwenden und zukünftig fortführen. Dabei sollen die daraus entwickelten Klimaschutzmaßnahmen sukzessive mithilfe der Gemeinde im Rahmen Ihrer finanziellen sowie Einflussmöglichkeiten umgesetzt werden. Die Gemeinde möchte dabei als „Förderer“ bzw. Initiator zur Aktivierung von Akteuren agieren und ist somit für die zentrale Koordination der Klimaschutzmaßnahmen in Feulen zuständig.



Der dezentrale Ausbau von erneuerbaren Energien und Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz stellen nicht nur Kernaktivitäten bei der Umsetzung regionaler Klimaschutzkonzepte dar, sondern wirken sich auch positiv auf die lokale Wirtschaft aus. Durch Investitionen in Neuanlagen, durch Sanierung, Betrieb, Wartung und Service bestehender Anlagen und durch die Sanierung von Gebäuden werden regionale Arbeitsplätze erhalten bzw. geschaffen und Einnahmen generiert. Insgesamt werden hierdurch weniger fossile Energieträger in die Gemeinde eingeführt, da die benötigte Energie in Teilen in der Region erzeugt oder eingespart werden kann. Auch Suffizienz kann Arbeitsplätze schaffen und die Wirtschaft stärken, da Verringerungsstrategien erarbeitet und auch umgesetzt werden müssen (z.B. Carsharing, Fahrradverleih u.ä. sind der Suffizienz zuzurechnen).



Insgesamt ist die Erstellung dieses Klimaschutz-Leitbilds der erste Schritt, mit dem die Gemeinde ihrer Absicht Ausdruck verleiht, den Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen auf seinem Gebiet im Rahmen seiner Möglichkeiten entsprechend der oben erwähnten Zielvorgaben zu senken. Konkretere Konzepte und ganz konkrete Maßnahmen müssen und werden folgen – „affaire à suivre“ !